Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83 (1965)
Heft: 26

Artikel: Internationale Farbtagung, 1. bis 4. Juni 1965 in Luzern
Autor: Flückiger, Werner
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-68196

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationale Farbtagung, 1. bis 4. Juni 1965 in Luzern

DK 061.3:535.6

Von den Eindrücken, die wir durch das Auge aufnehmen, ist wohl das Licht als allgemeine Erscheinung schon recht lange diskutiert und erforscht worden, dies vor allem im Schosse der Commission Internationale de l'Eclairage (CIE) und ihrer verschiedenen Nationalkomitees z. B. der Schweizerischen Beleuchtungskommission. Seitdem das erste Drittel unseres Jahrhunderts verstrichen ist, und erst recht nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich nun das Interesse speziell dem Gebiet der Farbe zugewandt, wo zwischen den Erkenntnissen des 19. Jahrhunderts noch viele Teilgebiete zu erforschen sind. Nicht nur im Kreise der CIE, sondern auch in den verschiedenen Ländern haben sich Experten- und Fachgruppen mit dem Phänomen «Farbe» befasst. So bildete sich in Frankreich das «Centre d'Information de la Couleur», das periodisch sogenannte «Journées internationales de la Couleur» organisiert. An der letzten Hauptversammlung der CIE in Wien wurde nun aus internationalen Kreisen der Wunsch und die Anregung an die Schweizerische Beleuchtungskommission herangetragen, sie möchte in der Schweiz eine umfassende und von keiner Seite beeinflusste Tagung über Farbfragen organisieren.

Da es nicht allein Aufgabe der SBK sein konnte, ein derartiges Meeting aufzuziehen, verband sie sich mit dem Verband schweizerischer Lack- und Farbenfabrikanten und den massgebenden Firmen der chemischen Industrie, um im Herbst 1964 die provisorischen Einladungen in die ganze Welt zu verschicken. Mit Staunen verfolgte man bei den Organisatoren den Eingang der Anmeldungen, bis sich zum Schluss mehr als 470 Fachleute als Teilnehmer und über 120 Referenten fest verpflichtet hatten. Nach Abschluss der Tagung herrscht allgemeine Genugtuung über die Fülle des vermittelten Stoffes und die von scharfsinnigen Diskussionen begleiteten Vorträge (vgl. Ankündigung in SBZ 1965, H. 21, S. 352).

Aus der Fülle des Gebotenen lassen sich einige bemerkenswerte Erkenntnisse und eine gewisse Gruppierung der bearbeiteten Themen herausschälen: Die wissenschaftliche Erkenntnis der Farbe und ihre Definitionen stützen sich weitgehend auf die durch die Commission Internationale de l'Eclairage geleisteten Vorarbeiten, und die neu entwickelten Farbsysteme beziehen sich in irgend einer Weise auf das CIE-System. Zu der fundamentalen Erkenntnis, dass Licht erst Farbe ermögliche und Farbe nur auf Licht beruhe, gesellt sich die mehr physiologische Zusammenhänge aufdeckende Begriffs-Kette: Licht, Farbstoff, Auge und Gehirn seien die Ursachen unserer Farbwelt. Es ist interessant, dass an der Luzerner Tagung die Zusammensetzung des Lichts und seine Auswirkung auf die Farbe weitgehend als gegeben betrachtet wurde, während sich das grosse Interesse auf die Art und Mischung der Farbstoffe erstreckte. Fundamentale Erkenntnisse wurden auch über die Sehfunktion des Auges und die in den Zäpfchen der Netzhaut eingelagerten Farbstoffe vermittelt, indessen über die Funktion des Gehirns immer noch medizinische Hypothesen Auskunft geben müssen.

Es ist charakteristisch, dass der Umfang des «Problems Farbe» die Industrie dazu zwingt, sich moderner Rechenanlagen zu bedienen, um ihre Probleme mit tausenderlei Variationen zu berechnen. Fast die Hälfte aller Referate befasste sich mit der Darlegung der verschiedenen Farbsysteme und deren Vergleiche. Neben den Vorträgen der schweizerischen Farbenfachleute aus den Kreisen der Chemischen und Graphischen (Reproduktions-) Industrie ergab sich als weitere wichtige Themengruppe die Beziehung des Menschen und seiner Psyche zur Farbe. Dabei kam nicht nur die Farbgestaltung und Farbanwendung, sondern in erfreulichem internationalem Rahmen auch die Erziehung und Schulung zur Farbe zum Zuge. Die Ansichten massgebender Farbberater stehen aber in einem bewussten Gegensatz zu den modernen Schöpfungen unserer Architektur und Malerei. Wo immer wieder von den Farbgestaltern für die Farbe zum Veredeln der Räume und Proportionen hingewiesen wird (dies war auch schweizerischerseits der Fall), schwelgt unsere heutige Architektur in der Anwendung von neutralen Grautönen (neue Kantonsschule Freudenberg, Zürich) oder sie wendet sich durch die Wahl möglichst unfarbiger, meist einheitlicher Materialien von der Farbe ab (Kirche Saatlen in Zürich) und nicht zuletzt werden Aussen- und Innenwände im grossen Ausmass in durchsichtigem Glas, also konsequent ohne Eigenfarbe, angewandt. Die so reichhaltig vorgelegten Farbharmonie-Gesetze scheinen bei unseren Malern noch auf keine grosse Gegenliebe zu stossen. Allerdings sind uns die Farbberater den Nachweis schuldig geblieben, dass die Farbharmonie den geistigen Inhalt eines Bildes zu garantieren vermag; dies sowohl bei berühmten Gemälden aus der Geschichte, wie auch bei den Schöpfungen unserer Zeitgenossen.

Für unsere Kreise ganz ungewohnt war das Interesse, das amerikanische Forscher und Lehrer dem Farbkongress entgegenbrachten, die uns immer wieder – bei aller tiefgründigen Farberkenntnis – den lapidaren Spruch «Colour helps selling» d. h. Farbe hilft verkaufen, entgegenhielten und uns dabei auf das Riesengebiet des farbigen Fernsehens und den ungeheuren Aufschwung des Farbphotographierens mit den neu entwickelnden Kameras (Polaroid) hinwiesen.

Eine von den Organisatoren vorerst mit Misstrauen bedachte zusätzliche Ausstellung bewies das grosse Interesse, das von der Wissenschaft und der Industrie der Farbe engegengebracht wird. Es wurden raffinierte Apparate zur Farbanalyse gezeigt und die entsprechenden Demonstrationen durchgeführt, wobei vor allem Apparate mit kleinstem Beobachtungsfeld von einigen mm² hervorstachen. Andere Firmen haben sich auf die Synthese von dokumentierten Farben respektive deren Reproduktion nach Rezepten spezialisiert. Aus den Kreisen der Beleuchtungsindustrie stammen eine Reihe von Apparaten zur Schaffung von Normallicht zum Abmustern und Vergleichen von Farben, wobei die Definition des Normallichtes auf Arbeiten der CIE Bezug nimmt. Der Musterschmidt-Verlag in Göttingen belegte sein Interesse an der Farbe durch eine ausführliche Reihe von Fachpublikationen bis hinunter zur einfachsten Farbenlehre und bewies dadurch, dass er für die Abfassung aller Kongress-Referate und deren Sammlung das wohl am besten ausgewiesene Institut sei. Wenn nicht durch die Vielfalt der Referate und der dahinterstehenden Referenten, so hat gerade diese Ausstellung die intensive Verknüpfung der heutigen Wirtschaft mit der Farbe gezeigt, wo weltweite Unternehmungen Wert darauf legen, dass ihre europäischen Produkte farblich aufs genaueste mit jenen in Amerika übereinstimmen, und wo anderseits die farbliche Präsentation eines Produktes oder einer Reklame weit zum voraus mathematisch und psychologisch erforscht und fixiert werden, um einen maximalen Erfolg zu erzielen.

Wenn auch die geheimen Absichten der ursprünglichen Anreger und Befürworter der vergangenen Farbtagung, nämlich die Gründung eines europäischen oder gar internationalen Colour-Councils oder -Gremiums in Luzern noch nicht verwirklicht werden konnten, so haben diese ersten Junitage doch eine intensive Tuchfühlung unter allen Farbfachleuten vermittelt und den Wunsch nach einem erneuten derartigen Treffen, vermutlich in vier Jahren in Stockholm, geweckt. Das aus den beteiligten Institutionen rekrutierte Organisationskomitee unter der Leitung von Dr. Walter Muri, Verwaltungsratspräsident der Philips AG, darf mit Genugtuung vermerken, dass auch ohne aufwendige Kongress-Installationen (es wurde bewusst auf Simultanübersetzungen verzichtet) und durch persönlichen Einsatz aller Beteiligten eine erfolgreiche internationale Begegnung mit einem ebenso gediegenen gesellschaftlichen Rahmen gelungen ist. *Werner Flückiger*

Bild 19. Alte Papiermühle (Text S. 460)

Nekrologe

† **Max Schnyder** wurde am 13. Okt. 1877 in Luzern geboren, wo sein Vater als Architekt und Baudirektor wirkte. Dieses Beispiel und seine Begabung für das Konstruktive haben ihn schon in den frühen Schuljahren sich für den Ingenieurberuf entscheiden lassen. Sein